

[REDACTED]

[REDACTED]

Frau
S [REDACTED]

[REDACTED]

②

[REDACTED] 11.07.2016

Ihr Schreiben vom 05.07.2016

Sehr geehrte Frau [REDACTED]

ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 5. Juli 2016 und bitte Sie zunächst darum, die in unserem Haus erfolgte Entbindung nicht als „abartige, entwürdigende und gewaltsame Behandlung“ zu bezeichnen, in den von Ihnen mitversendeten Unterlagen finde ich auch keine Bestätigung eines „beschämenden Gesamtbildes“. Ich habe mir einen hinreichenden Eindruck von Ihrer Behandlung hier vermitteln lassen und kann die von Ihnen verwendeten Adjektive und Personenbeschreibungen nur ausdrücklich zurückweisen. Selbstverständlich kann ich mit Ihrer Situation mitfühlen und Ihre subjektive Enttäuschung hinsichtlich der nicht erfüllten Erwartungen an Ihre erste Geburt in einem bestimmten Rahmen nachvollziehen. Ich werde allerdings keinesfalls tolerieren, wenn Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des von mir geleiteten Unternehmens für subjektiv wahrgenommene Vorgänge verantwortlich machen, die objektiv anders waren und sich hinsichtlich ihrer medizinischen Relevanz vollkommen anders darstellen, als von Ihnen vermittelt wird.

Die von Ihnen geforderte Rechnungskorrektur kommt nicht in Betracht, die abgerechneten ärztlichen Leistungen wurden nachweislich erbracht.

Die von Ihnen angesprochenen datenschutzrechtlichen Aspekte möchte ich wie folgt kommentieren:

Die Übermittlung von patientenbezogenen Daten von Arzt zu Arzt ist datenschutzrechtlich und berufsrechtlich gedeckt, weil davon ausgegangen wird, dass es im Interesse der Patienten und Patientinnen ist, wenn arbeitsteilig zusammengearbeitet wird. Nur für den Fall, dass der Patient bzw. die Patientin ausdrücklich erklärt hat, dass eine Weitergabe nicht gewünscht ist bzw. sich dieser Patientenwille aus anderen Umständen erkennen lässt, muss eine Weitergabe unterbleiben. Die Weiterleitung an die Praxis selbst und damit zur Kenntnis der dort

[REDACTED]

[REDACTED]

Beschäftigten ist ebenfalls datenschutzrechtlich gedeckt, da die Beschäftigten der Arztpraxis zur Verschwiegenheit verpflichtet sind.

Hingegen war die von Ihnen beschriebene Weitergabe von offenkundig versehentlich versendeten vertraulichen Unterlagen datenschutzrechtlich unzulässig und kann auch rechtliche Folgen haben. Eigentümer der Unterlagen ist offenkundig die [REDACTED] GmbH, eine Weitergabe ist erkennbar gegen ihren Willen. Dabei ist ausdrücklich zu bemerken, dass die [REDACTED] GmbH keinesfalls dazu verpflichtet ist, sämtliche Unterlagen einer Patientenakte in Kopie herauszugeben, sondern auch bei der Auswahl der Dokumente differenziert werden muss. Da wir nicht wissen, um welche Dokumente es sich handelt, werden wir dem Fall selbstverständlich weiter nachgehen. Derzeit kann ich keinen Fehlscan in Ihrer Patientenakte ausfindig machen.

Ich bitte Sie, die in unserem Eigentum stehenden Unterlagen **im Original** an uns herauszugeben. Hierfür habe ich einen adressierten Freiumschlag diesem Schreiben beigelegt.

Gleichzeitig biete ich an, eine ärztlich geleitete Mediation zur Deeskalation der Situation durchzuführen. Ich erhoffe mir von einer solchen Mediation auch für Sie eine Beschleunigung der Aufarbeitung Ihrer persönlichen Belastungen. Die hierfür entstehenden Kosten würde selbstverständlich die [REDACTED] GmbH übernehmen. Bitte sprechen Sie mich an, wenn diese Vorgehensweise für Sie in Betracht kommt.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

Geschäftsführer